

Nachhaltiger Preis

Der Holzbildhauer Fabio Corba im Gespräch

SCHAAN – Fabio Corba ist eine Ausnahmerecheinung unter den hiesigen Künstlern, eben dadurch, dass er im Land kaum in Erscheinung tritt. Der in Schaan wohnende Holzbildhauer und Journalist ist an Symposien im Ausland ein gesuchter Gast und hat im italienischen Castello Tesino den 1. Jurypreis erhalten, der mit einem weiteren Projekt verknüpft ist.

• Arno Löffler

Bescheidenheit ist eine Zier. Fabio Corba ist ein solcherart Gezierter. Das könnte der Grund dafür sein, dass er in Liechtenstein keinen Markt hat. «In diesem Land musst du dich schon sehr stark aufdrängen. Das ist nicht meine Stärke, und drum lass ich es gleich bleiben.» Corbas, meist grob behauene Kunstwerke stehen in den Ländern, in denen er Symposien besucht und Aufträge erhält: in Italien, Frankreich, Deutschland oder Österreich. In Liechtensteins öffentlichem Raum kündigt nur eine Plastik von Corbas Schaffen: ein ausgehöhlter Baum vor dem Vaduzer Vereinshaus, wie ein leeres Fischernetz. «Meistens komme ich in den Grenzbereich dessen, was mit dem



Kunst kommt von Kettensäge: Fabio Corba in seinem Element.

112 Volksblatt Dienstag 19. Oktober 2004

Werkzeug machbar ist. Normalerweise formt man von aussen nach innen, man trägt von aussen nach innen ab. Ich habe das umgekehrt gemacht.» Corba macht seit Mitte der Achtziger Kunst und hat seit 1992 53 mal ausgestellt, einschliesslich 22 Symposien. Das Symposium in Vaduz 2003 hat er mitorganisiert. An einem Symposium bei Belluno wurde Corba ins von Abwanderung bedrohte Berg-

dorf Costalta eingeladen. Er entwickelte das Rohkonzept für ein Sanierungs- und Kunstprojekt: Sanierung der 400 Jahre alten Häuser plus Holzskulpturen. Seine erste, dort entstandene Arbeit hiess «Erosion eines Dorfes». In einem zweiten Schritt soll Costalta zu einem offenen Museumsdorf, einem «Ballenberg der Dolomiten» werden. Für sein Engagement für den Erhalt des Dorfes

wurde Corba zum Ehrenbürger ernannt. Corba, für den Naturbezogenheit und Vergänglichkeit ein wichtiges Element seiner Arbeit darstellen, ficht dieser Widerspruch nicht an: «Ich kann mich gut lösen von meinen Sachen. Costalta ist eine Sache, von der andere etwas haben.»

An der Skulpturenwoche in Castello Tesino erhielt Corba heuer den 1. Jurypreis. «Ein Preis hier

oder symbolische Sachen wie Ehrenbürgerschaften dort sind nur kleine Schrittle, Erfolge, die einem Bestätigung geben und die Seele streicheln.»

Gegenwärtig freut sich Corba auf Artesella 2006. Sein 1. Preis gibt ihm die Möglichkeit, dort einen Waldpfad mit vergänglichen Kunstwerken zu gestalten. «Das ist das Nächste. Der Preis ist für mich schon abgehakt.»

2/2

**VOLKS
BLATT**

DIENSTAG, 19. OKTOBER 2004